

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1976)
Heft: 7-8

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

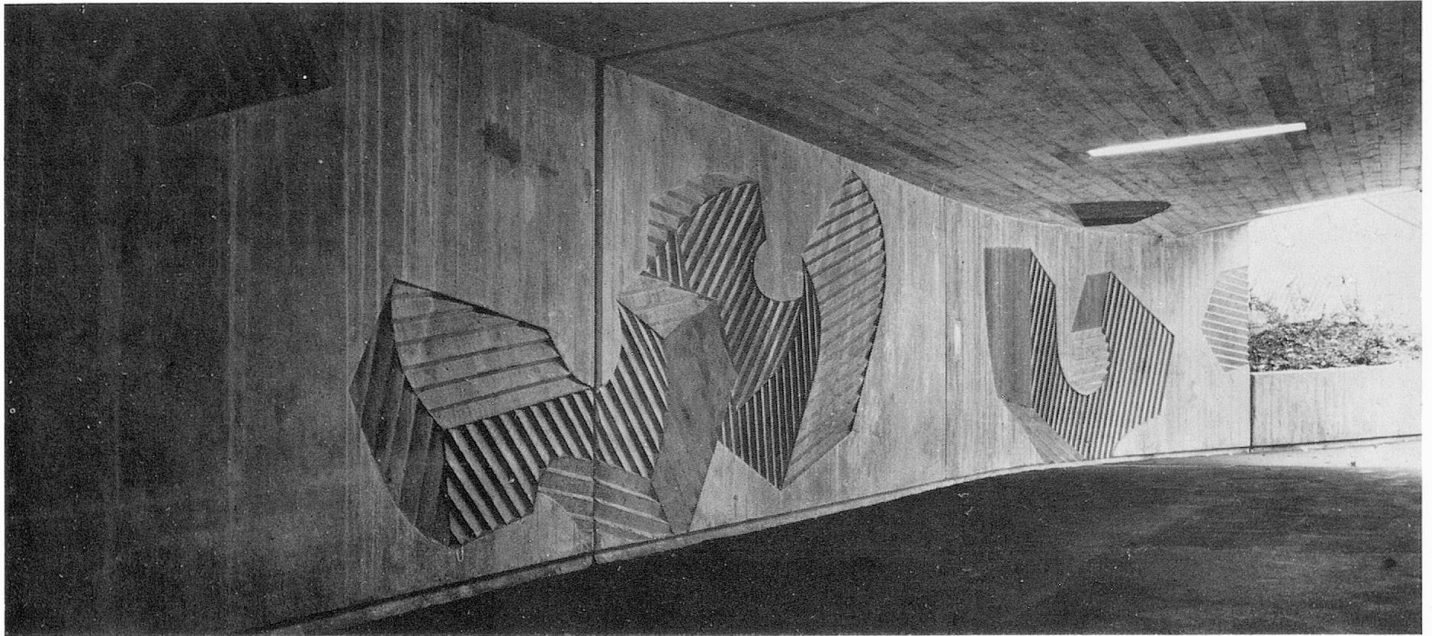
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fredy Thalmann: Unterführung Bahnhof-Rosenberg-Schlösslitreppe St. Gallen

Leserbriefe

Kunst am Bau – eine Möglichkeit

Peter Killers Artikel «Kunst am Bau – Wohin des Weges» (Nr. 34) und die darin gemachte Feststellung, dass der Künstler noch darum kämpfe, vom Architekten bei der Planung zugezogen zu werden, während es bereits darum gehen sollte, grundsätzlich in die Umwelt- und Stadtplanung einzugreifen, hat mich angeregt, von einem Beispiel aus St. Gallen zu berichten, bei dem wenigstens die erste Forderung voll erfüllt worden ist.

St. Gallen wird von zwei Hauptverkehrsachsen in Längsrichtung durchzogen und zerschnitten. Die zunehmende Verkehrsfrequenz hat unweigerlich nach Fussgängerunterführungen gerufen. Entstanden sind fast durchwegs trostlose, graue und farblose Unterführungen, hier und dort «aufgelockert» mit Werbung. Eine erste Abhilfe versuchten Zeichnungslehrer von St. Galler Schulen zu schaffen, die ihre Schüler «praktisch» einsetzen konnten. Das Ergebnis soll nicht gewertet werden, rief aber die GSMBA Sektion St. Gallen auf den Plan, die anregte, man solle für die bereits bestehenden schmucklosen Unterführungen einen Wettbewerb ausschreiben und bei der Planung von neu zu bauenden Unterführungen Künstler beiziehen.

Die Stadtverwaltung, genauer das Städtische Tiefbauamt, nahm die Anregung auf, beschloss aber, vorerst von einem Wettbewerb abzusehen. Jedoch sollte einem Künstler die Möglichkeit gegeben werden, bei der nächsten zu bauenden Unterführung mitzuarbeiten. Diese Möglichkeit ergab

sich, als die bestehende Bahnhofunterführung in Richtung Rosenberg verlängert werden musste. Bildhauer Fredy Thalmann aus Berg SG wurde beauftragt, mit dem Ingenieur des Tiefbauamtes ein Projekt auszuarbeiten. Bewusst ging es dabei nicht darum, einfach etwas Kunst auf den Beton aufzupropfen oder hinzuzufügen, sondern um die Miteinbeziehung der ganzen Anlage, bei ständiger gegenseitiger Konsultation.

Entstanden sind Reliefs, die mit Licht und Schatten spielen, die aber mehr als Dekoration sein wollen. Sie sollen den eiligen Passanten erfreuen, ihm die Angst vor dem Loch nehmen, ihn aber auch zu kurzem Verweilen einladen und ihn, falls er aus der Dunkelheit kommt, in die befreiende Grünanlage überführen.

Zur Ausführung lasse ich am besten Fredy Thalmann selbst zu Wort kommen: «Ich habe versucht, mit möglichst einfachen Mitteln ein Optimum an Wirkung zu erzielen. Auf die von

den Maurern vorbereiteten Abschnitte der Grundschalung habe ich ungleichschenklige Dreikantleisten in der gewünschten Form aufgedoppelt. So sind im Beton vertiefte Reliefs entstanden, die je nach der Richtung der aufgedoppelten Leisten ein Licht- und Schattenspiel ergeben.»

Thalmann erzählte auch, dass die Bauhandwerker zuerst dem Ganzen sehr skeptisch gegenüber gestanden seien, sich dann aber mit dem Fortschreiten der Arbeit immer begeisterter gezeigt hätten. Ein Fingerzeig mehr, dass der oft genannte «Mann der Strasse» ein sicher oft unbewusstes Verlangen nach Schönheit und Verschönerung (Lebensqualität!) hat. Der Weg dazu muss ihm vom Künstler gezeigt werden. Ein Anfang ist in St. Gallen gemacht worden; hoffen wir, dass es «nur» ein Anfang bleibt und Thalmanns erfolgreiche Lösung zu dem von der GSMBA gewünschten Wettbewerb führt.

R. Butz

